

Der Trick mit den Jalousien

- Die Universität Konstanz und der Energiebedarf
- Mitarbeiter werden zum Sparen aufgerufen
- Bodenseewasser könnte bald große Rolle spielen



VON CLAUDIA RINDT
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Konstanz – Die Universität auf dem Konstanzer Gießberg ist wie ein kleine Stadt. Sie hat rund 11.000 Studenten, 2500 Beschäftigte, eine Nutzfläche von 125.200 Quadratmetern und 7000 Räume. Mehr als sechs Millionen Euro musste die Hochschule im vergangenen Jahr allein für Gas und Strom aufbringen – und das war vor der großen Energiekrise mit explodierenden Preisen. Jetzt steht das Energiesparen an, unter anderem mit dem Jalousien-Trick, der Diskussion um längere Schließzeiten und vielleicht dem Bodenseewasser als entscheidenden Stoff, um wegzukommen vom Gas.

Bodenseewasser spielt schon seit dem Bezug des Campus auf dem Gießberg Anfang der 1970er Jahre eine große Rolle. Es wurde eingesetzt, um die Gebäude der Universität zu kühlen. Dabei nutzte die Hochschule nicht mehr benötigte bestehende Leitungen. Möglicherweise spielt Bodenseewasser nun auch beim Heizen die entscheidende Rolle. „Wir denken über Wärmepumpen nach“, sagt Tilo Prautzsch, Manager für die Liegenschaften (Facility-Management). Diese könnten Energie aus dem Bodenseewasser oder der Luft ziehen. Um neue Konzepte als Alternative zum Gas zu entwickeln, bekomme die Universität Konstanz Gelder vom Land.

Um aktuell durch die Energiekrise zu kommen, gebe es aber (noch) keinen Aufschlag, betonen Tilo Prautzsch und Jürgen Graf, Sprecher der Universität Konstanz. Bisher gelte: Universitäten sollen aus dem allgemeinen Etat auch die Preise für die Energie tragen, also auch selbst Strom und Gas einkaufen. Wegen der Preisexplosion verhandeln Universitäten aber um einen Aufschlag vom Land. Den großen Sprung beim Energiesparen erwartet Tilo Prautzsch mit der Sanierung der Altbauten, welche die Bezeichnung C, D und E tragen und die unter Ensembleschutz stehen. Dies sei aber erst möglich, wenn der Neubau X stehe, das neue Hörsaal-, Seminar- und Bürogebäude. Die Vorarbeiten dafür haben begonnen.

Doch auch an den bestehenden Gebäuden hat sich schon seit April einiges geändert. „Es ist mit einer Gasmangelage zu rechnen, das wurde angekündigt“, sagt Tilo Prautzsch. Die Universität hat reagiert. Im April wurde das Blockheizkraftwerk stillgelegt. Die Hochschule habe aufgehört, Gas einzusetzen, um Strom zu gewinnen, sagt Tilo Prautzsch. Nach den Zahlen von Uni-Sprecher Jürgen Graf ist dies ein Erfolgsmodell. Zusammen mit anderen Maßnahmen sei es gelungen, von April bis August 2022 den Gasverbrauch um 49 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu senken.

Seit April läuft eine große Kampagne, um Angehörige der Konstanzer Universität zum Energiesparen zu motivieren. Sie sollen beispielsweise mit Strom be-



Tilo Prautzsch steuert auf das Ziel einer Universität zu, die weniger Energie als bisher verbraucht. Er ist der Manager, der sich um die insgesamt 40 Gebäude der Hochschule kümmert. BILDER: CLAUDIA RINDT



In diesen Rohren fließt Bodenseewasser, das zur Kühlung der Räume an der Universität Konstanz eingesetzt wird.



Wie warm und wie kalt darf es denn sein? Diese Frage stellt sich die Universität Konstanz angesichts des Klimawandels.

triebene Geräte vollständig abschalten, wenn sie diese nicht mehr benötigen. Anders als im Standby-Betrieb sei so gesichert, dass kein Strom mehr verbraucht wird. Das ist kein Pappentstiel. Alle Laptops und Rechner der Universität verbrauchen im Standby-Betrieb so viel wie 100 Vier-Personen-Haushalte, schätzt die Hochschule. Die Nutzer sollen auch das Licht löschen, wenn sie den Raum verlassen. Fachleute der Uni sind dabei in allen 7000 Räumen die Birnen der Leuchten von Standard auf LED zu tauschen. In der Abteilung von Tilo Prautzsch arbeiten 100 Personen, unter anderem 40 Handwerker und 25 Hausmeister.

Aber auch an der Steuerzentrale der Universität wurde einiges verändert: Die Kühlung wurde ab der zweiten Augustwoche (also nach den Prüfungen) auf das für die Forschung Notwendige beschränkt. Zudem wurde die Steuerung der Jalousien neu eingestellt. Sie fahren jetzt nur noch automatisch herunter, wenn im Sommer die Sonne scheint und es im Winter Nacht ist. In der kalten Jahreszeit sollen sie das Aus-

kühlen des Raums verhindern. Wer die Jalousien im Winter bei Tag benötigt, muss sie neu per Knopfdruck in Bewegung setzen. Auch die Lüftung ist nun für den Nutzer der Räume schaltbar. Es soll jetzt nicht mehr gleichzeitig gekühlt und geheizt werden. Wie überall in öffentlichen Gebäuden werden die Flure nicht mehr geheizt und die Büros nur auf maximal 19 Grad erwärmt. Für die Forschung können nach Angaben des Gebäudemanagers Kühlschränke bis Minus 80 Grad bereitgestellt werden. Wer tiefere Temperaturen benötigt, müsse auf andere Mittel zurückgreifen. Diese gehörten nun nicht mehr zur allgemeinen Energieversorgung der Universität.

Wie viel Gas tatsächlich eingespart wird, hänge stark von den Wetterbedingungen ab, teilt Uni-Sprecher Jürgen Graf mit. Er sagt, trotz des Flächenzuwachses durch das naturwissenschaftliche Forschungsgebäude ZT sei im Bereich Gas im Zeitraum September bis Dezember 2022 mit einer Einsparung von 30 Prozent zu rechnen. Beim Strom allerdings wird es wohl wegen des Zu-

Dienstreisen-Regelung

Schon lange vor der Energiekrise hat sich die Uni Konstanz verpflichtet, die Flugreisen einzuschränken, und damit den Ausstoß der fürs Klima schädlichen Treibhausgase. Im Vergleich zu den Jahren 2017 bis 2019 sollen diese um mindestens ein Drittel sinken. Der wissenschaftliche Austausch soll auch digital möglich sein. Nicht immer seien Flugreisen zwingend erforderlich, heißt es von der entsprechenden Arbeitsgruppe der Universität. Dies gelte auch beim Austausch mit internationalen Partnerhochschulen. Die Uni Konstanz gehört zu einer von vier Forschungseinrichtungen, die an einem Bundesprojekt zum umweltfreundlichen Management für Dienstreisen teilnehmen. (rin)

wachses an Gebäuden ein Nullsummen-Spiel. „Im Bereich Strom rechnen wir mit nahezu gleichbleibenden Energiemengen. Zwar werden hier ebenfalls Einspareffekte erzielt, die jedoch durch den Flächenzuwachs (Gebäude ZT) kompensiert werden“, teilt Jürgen Graf mit.

Zwar hat die Universität schon im Jahr 2019 eine Dachfläche von 2000 Quadratmetern mit rund 1200 Modulen für Strom aus der Sonne überspannt, doch der Ertrag liegt nur bei 364 Megawattstunden. Zum Vergleich: Die Universität verbrauchte im vergangenen Jahr 25.000 Megawattstunden an Strom. Sie bezog zudem Gas in der Größe von 49.000 Megawattstunden. Über Weihnachten (ab dem 23. Dezember, 18 Uhr, bis zum 2. Januar 2023 um 6.30 Uhr) wird die Universität, wie schon in den vergangenen Jahren, schließen. Ob weitere Schließzeiten und Einschränkungen der Öffnungszeiten hinzukommen, wird diskutiert. Einbezogen seien unter anderem Vertreter der Belegschaft, der Studenten und der Bibliothek, sagt Tilo Prautzsch.